Abraham de Lust, Zuschreibung

Stillleben mit Weintraube und Taschenuhr, Mitte 17. Jh. (?)

Pr307 / M565 / Kasten 23

Abraham de Lust

tätig um 1659

Wenig wissen wir über den Maler, der 1656 aus Lyon in die Niederlande gekommen sein soll. Möglicherweise war er französischer Herkunft, wofür nicht nur das „de“ in seinem Namen spräche, sondern auch direkte Motivübernamen aus Werken des seit 1632 in Frankreich lebenden flämischen Stilllebenmalers Jean-Michel Picart (1600–1682). Hier wäre auch die deutlich sichtbare Beeinflussung durch Willem van Aelst (1627–nach 1687) möglich gewesen, der von 1645 bis 1649 in Frankreich weilte. Ab 1659 lebte de Lust in Leeuwarden. Hier war er mehrfach für den friesischen Statthalterhof, insbesondere für Albertine Agnes von Nassau-Diez (1634–1696) tätig.
Sein bislang bekanntes Repertoire umfasst Blumensträuße, Blumengirlanden, Blumengebinde um steinerne Kartuschen sowie Früchtestillleben. Die Stofflichkeit von Glas, Marmor, Metall und Textilien vermochte er treffend zu imitieren. Dennoch wurden seinen Stillleben in früherer Zeit mangelnde Kraft und Klarheit in Tiefe und Kolorit vorgeworfen.

Literatur

Thieme/Becker, Bd. 23 (1929), S. 479; Willigen/Meijer 2003, S. 133f.; Savelsberg 2012, bes. S. 42–44, Wvz S. 47–49

Technologischer Befund (Pr307)

Ölhaltige Malerei auf Holz
H.: 17,1 cm; B.: 24,6 cm; T.: 0,7 cm

Holztafel mit vertikalem Faserverlauf; oben und links beschnitten.
Hellgraue Grundierung mit groben schwarzen Einschlüssen. Kanten mitgrundiert.
Malprozess und Farbauftrag aufgrund der weitreichenden Übermalungen nur eingeschränkt nachvollziehbar. Darstellung der Trauben, Blätter und Uhr ohne Überlappungen der Farbpartien auf heller Grundierung entwickelt. Trauben in grobkörniger blau-weiß Ausmischung, hellere Partien mit zunehmendem Weißanteil modelliert; zuletzt Lichter kreisrund aufgetupft; Feinmodellierung durch Lasuren (?), Korpus der Uhr ausgespart; Kette, Deckel und Ziffernblatt auf schwarzem Hintergrund vom Dunklen ins Helle gemalt; Uhr nass-in-nass in Hell- und Mittelgrau mit zügigen, kreisförmigen, strichelnden aber auch pünktelnden Pinselzügen gestaltet, dabei reliefhafter Umgang mit Farbmaterial. Metallischen Glanz durch weiße, pastos aufgesetzte Lichter charakterisiert; die noch weiche weiße und graue Farbe dabei oft leicht ineinander gezogen.

Zustand (Pr307)

Bildschicht entlang der beschnittenen Ränder abgesplittert. Gemälde zur Kaschierung eines frühschwundartigen, sehr ausgeprägten Altersprungs umfangreich übermalt: Hintergrund, Tisch und Blätter deckend übermalt. Hier blitzt nur an wenigen Stellen originale Malerei heraus. Trauben und Uhr schönend sowie lasierend übermalt. Darunter starke Verputzungen, die Ausprägung des Craquelés vermutlich verstärkten. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr307)

H.: 27,1 cm; B.: 19,2 cm; T.: 1,4 cm
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 19
Gemälde und Rahmen rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[A.G.]

Beschriftungen (Pr307)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „569“ (verschwommen); „564 G van Aelst“; roter Buntstift: „307“; Bleistift: „G 307“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „307“
Im Rahmenfalz schwarzer Filzstift (?): „Trauben“
An der Außenkante des Rahmens, unten, Bleistift: „G. 307“
Goldenes Pappschildchen: „W. van Aelst.“

© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 19, Nr. 565: „AELST, W. van. eine Traube und eine Uhr in einer Nische. b. 9. h. 6. Holz.“
Passavant 1843, S. 18, Nr. 307: „Aelst, W. van. Eine Traube bei einer goldnen Uhr. b. 9. h. 6. Holz.“
Parthey, Bd. 1 (1863), S. 7, Nr. 19 (als Willem van Aelst); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 44 (Wiedergabe Passavant 1843); Lemberger 1911, S. 3 (als Willem van Aelst); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 88f. (als Kopie nach Willem van Aelst und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

In einer steinernen Nische – da das Gemälde oben beschnitten ist, lässt sich nicht sagen, wie hoch diese einst war und wie sie abschloss – liegt rechts eine Weintraube mit grünen Beeren, umgeben vom eigenen Blattwerk, links daneben eine aufgeklappte goldene Taschenuhr. Deren Kette, an der auch der Schlüssel zum Aufziehen befestigt ist, hängt doppelreihig über den Nischenrand. Aus dem überaus dunklen, ganz von stumpfen Schwarzgrau- und Grüntönen bestimmten Stillleben leuchten die vom Licht erfassten Kettenglieder und die feine Ziselierung des Uhrkorpus hervor, vom Maler gekonnt mit pastoser Farbe körperhaft formuliert. Demgegenüber wirken die Beeren der Traube eher etwas stereotyp erfasst und wenig räumlich. Die ursprüngliche malerische Qualität von Pr307 ist allerdings aufgrund der weitreichenden Übermalungen auch nicht mehr zu beurteilen (vgl. technologischer Befund/Zustand).
Die Zuweisung des Prehn’schen Bildchens an Willem van Aelst (1627– nach 1687), bzw. zuletzt als Kopie nach diesem (Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988) ist sicherlich in dem Motiv der goldenen Taschenuhr begründet, das dieser im 17. und 18. Jahrhundert hochgeschätzte Maler gern in seine eleganten, meist asymmetrisch komponierten Blumenstillleben einbaute, wobei das Uhrenband vielfach aus einer dekorativ herabhängenden blauen Seidenschlaufe besteht. Die (Taschen-)Uhr kann dabei sowohl als Hinweis auf die Vergänglichkeit und damit als Memento-Mori-Warnung verstanden

werden als auch – im Sinne eines Lobgedichtes von Jan Vos (1610–1667) auf ein Gemälde von van Aelst – als Zeichen für die Überwindung der Zeit stehen, da der Künstler sich über die Jahreszeiten hinwegzusetzen vermag und (zum Neid der Natur) mit seinen immerwährenden Blüten den Frühling im Winter heraufbeschwören könne.[1]
Qualitativ kommt Willem van Aelst als Maler von Pr307 nicht in Frage, vor allem, was die wenig aufregende Komposition angeht. Fred J. Meijer schlug als Urheber des Stilllebens mit Weintraube und Taschenuhr den wenig bekannten, von Willem van Aelst beeinflussten Abraham de Lust vor.[2] Als Vergleich verwies er auf das Stillleben mit Pfirsich und Trauben im Ashmolean Museum in Oxford, das die genannten Früchte in einem auf einer Marmorplatte mit aufgedeckter blauer Samtdecke platzierten Flechtkorb vor nachtschwarzem Hintergrund präsentiert und das den Weinblättern, die zu den mit starken weißen Lichtreflexen versehenen roten und grünen Trauben gehören, ebenfalls eine hervorgehobene dekorative Stellung beimisst.[3] Als weitere Arbeiten de Lusts, auf denen grüne Trauben die Hauptrolle spielen, wären ein Stillleben mit Trauben, Granatapfel und Weinglas[4] und – möglicherweise am besten vergleichbar – das Stillleben mit Früchten, Trauben, Pflaumen und Libellen[5] zu nennen. Letzteres Bild ist allerdings ein Verlust des Zweiten Weltkrieges und nur in einer Schwarz/Weiß-Abbildung überliefert. Zusammen mit dem schlechten originalen Erhaltungszustand von Pr307 ergibt dies eine kaum brauchbare Basis zur Beurteilung. Festzuhalten ist lediglich, dass die Trauben auf den Vergleichsbildern – im Unterschied zu denen auf Pr307 – aus Beeren unterschiedlicher Größe bestehen, die auch weniger gleichmäßig angeordnet sind, sodass der äußere Umriss aufgebrochen wird und die Traube durch die Vor- und Rücksprünge ihre Tiefenwirkung erhält. Dass die Motive Nische und Taschenuhr unter den für Abraham de Lust erfassten Gemälden nicht aufscheinen, ist weniger aussagekräftig, da die Nummern des von Wolfgang Savelsberg zusammengetragenen Werkverzeichnisses noch an zwei Händen abzählbar sind.[6]

[J.E.]

---

1 Weber 1989, S. 30 am Beispiel des Kasseler Gemäldes: Willem van Aelst, *Stillleben mit Blumenvase und Taschenuhr*, 1656, Leinwand, 55,0 x 46,3 cm, mhk, Gemäldegalerie Alte Meister, GK 905 (ebd. Kat. Nr. 24 mit Farbabb.; Schnackenburg 1996, Bd. 1, S. 38, Nr. GK 905 u. Farbabb. S. 49, Bd. 2, Taf. 206).
2 Schriftliche Mitteilung vom 2.6.1994 in den Museumsakten.
3 Abraham de Lust, *Stillleben mit Pfirsich und Trauben*, Leinwand, 54,0 x 45,0 cm, Oxford, Ashmolean Museum, Inv. Nr. A575 (Meijer 2003, Kat. Nr. 52); der zweite in den Bildakten befindliche Verweis ist das signierte Gemälde, *Stillleben mit Früchten und Nautiluspokal*, Leinwand, 120,0 x 100,0 cm. Wien, Dorotheum, 22./25.05.1962, Lot 56 (Foto im RKD; nicht aufgenommen im Werkverzeichnis bei Savelsberg 2012).
4 Abraham de Lust, *Stillleben mit Trauben, Granatapfel und Weinglas*, Leinwand, 53,0 x 63,2 cm, Sotheby's Amsterdam, 7.11.2000, Lot 160 (RDK online, Permalink: https://rkd.nl/explore/images/69788; Savelsberg 2012, S. 48, Kat. Nr. 7).
5 Abraham de Lust, *Stillleben mit Früchten, Trauben, Pflaumen und Libellen*, Leinwand, 75,0 x 59,0 cm, ehem. Schloss Mosigkau, Dessau, Verlust Zweiter Weltkrieg (Savelsberg 2012, S. 48, Kat. Nr. 4, Abb. S. 38).
6 Das (teilweise fehlerhafte und unvollständige) Werkverzeichnis bei Savelsberg 2012, S. 47–49 enthält acht Nummern.